



Patient Familie?

Generationenbarometer 2009 bestätigt gutes Klima in Familien

Kinder bilden mehr denn je den Mittelpunkt der Familie. Sie erfahren weit- aus mehr Zuwendung und Förderung als früher, werden stärker als eigen- ständige Persönlichkeiten respektiert und haben deutlich größere Freiheits- spielräume als die Generation ihrer Eltern und Großeltern. Dies belegt das Generationenbarometer 2009, eine Repräsentativbefragung der Bevölke- rung ab 16 Jahre, die das Institut für Demoskopie Allensbach nun schon zum zweiten Mal im Auftrag des „Forums Familie stark machen“ durchge- führt hat. (Ergebnisse des ersten Generationenbarometers 2006 siehe Info 11/2007). Der inhaltliche Schwerpunkt der am 8. April 2009 vorgestellten Studie lag auf dem Thema Erziehung und Förderung in der Familie.

Entgegen dem aufkeimenden Generalverdacht des Erziehungsversagens von Eltern lautet der Kernbefund: Dort wo Familien viel Zeit miteinander verbringen, wo die Mitglieder Zuneigung und Liebe erfahren, dort sind der Zusammenhalt besonders groß und die Erziehungsprobleme am geringsten.

Während nur ein Drittel der Bevölkerung den Einfluss der Eltern auf die Er- ziehung für ausreichend hält, empfinden 80% der befragten Eltern von Kin- dern unter 16 Jahren ihren Einfluss als groß genug. Nur 8% aller Eltern ga- ben in der repräsentativen Studie an, sich in Erziehungsfragen häufig unsi- cher zu fühlen.

Allerdings zeigt sich der gesellschaftliche Wandel auch anhand des verän- derten Erziehungsverhaltens und der Problemstellungen, denen sich Eltern gegenübersehen. Die elterliche Erziehung ist heute mehr darauf ausgerich- tet, Durchsetzungsfähigkeiten und Selbstbewusstsein zu fördern. Autoritäre Erziehungsstile und körperliche Strafen weichen zugunsten eines auf Dis- kurs und Kompromissuche ausgerichteten Erziehungsstils. Die religiöse Erziehung verliert zunehmend an Bedeutung.

Zwei Drittel der Eltern sind der Meinung, dass die Kindererziehung ihr Le- ben bereichert. Sie erleben diese Aufgabe allerdings auch als anstrengend und vermissen überwiegend die gesellschaftliche Anerkennung. Im Bild aller

Befragten werden als heutige Erziehungsprobleme der hohe Fernseh- und Internetkonsum (85%), der frühe Umgang mit Alkohol und Zigaretten (75%), mangelnde Bewegung (75%) und Defizite bei der Vermittlung von (Wert-)Orientierungen und klaren Regeln genannt. Demgegenüber benennen Eltern als ihr größtes Erziehungsproblem die mangelnde Ordnung. In weit geringerer Zahl wie in der Gesamtbevölkerung geben Eltern aber auch den Fernseh- und Computerkonsum sowie die Schulschwierigkeiten als ihre Erziehungsprobleme an. Beklagt werden bei einer deutlichen Zunahme nach dem 10. Lebensjahr der Egoismus und die ungesunde Lebensweise ihrer Kinder.

Bei der Bewertung der Erziehungsleistungen von Kindergärten und Schulen kommen die Kindergärten vergleichsweise gut weg: 64% der Eltern attestieren ihnen eine gute Erziehungsleistung. Demgegenüber sagen 53% der Eltern von Schulkindern, dass die Schule nicht genug für die Erziehung ihrer Kinder tut. Lehrer und damit die Institution Schule werden in ihrem Erziehungsauftrag weder von den Eltern noch von der Gesellschaft als hilfreich wahrgenommen. Den größten Einfluss auf die Erziehung üben nach Überzeugung der Eltern die Medien aus. Während der Einfluss der Freunde mit steigendem Alter der Kinder zunimmt, nimmt auch nach Wahrnehmung der Eltern ihr eigener Einfluss bei den Jugendlichen ab.

Sowohl Mütter als auch Väter verbringen heute mehr Zeit mit ihren Kindern. Nach wie vor wird jedoch die Zeit, die mit den Vätern verbracht wurde, von einem Drittel der heute 16 bis 29jährigen als zu wenig empfunden. Das sehen Väter zu 46% und Mütter zu 20% (wenn sie Vollzeit berufstätig sind zu 51%) genauso, wenn sie sich mehr Zeit für ihre Kinder wünschen. Zeit füreinander ist Lebensqualität, indem sie wie das Generationenbarometer belegt das Familienklima und den Zusammenhalt entscheidend verbessert.

Für die Frage des generationenübergreifenden Zusammenhalts ist interessant, dass der Zusammenhalt in der eigenen Familie bei allen Befragten zu 82% als (sehr) stark wahrgenommen wird, während die gleichen Befragten offenbar der Überzeugung sind, dass dies nur auf 20% aller Familien in Deutschland (im Generationenbarometer 2006 noch 32%) zutrifft. Zwei Drittel der 16 bis 29jährigen geben an, dass ihre Großeltern sie geprägt haben. Nur fünf Prozent der Jüngeren haben ihre Großeltern nie kennengelernt.

Das Generationenbarometer 2009 zeichnet wiederum ein überwiegend positives Bild von der Leistungsfähigkeit der Familien. Während sich im Vergleich zu früheren Jahrzehnten zwar das "Aussehen" der Familie teilweise veränderte, hat sich ihr „sozialer Charakter“ erhalten. Bei all den positiven Befunden dürfen aber vorhandene Erziehungs- und Schulprobleme nicht verdrängt werden. Aus Sicht des „Forums Familie stark machen“ ist es notwendig, neben der finanziellen Entlastung von Familien und einer Ausweitung des Kindertagesbetreuungsangebotes, die elterliche Erziehungskompetenz zu stärken. Viele Eltern wünschen sich Unterstützung bei der auch als anstrengend erlebten Erziehungsaufgabe. Dass gerade die Schulen weder aus der Perspektive der Eltern noch gesamtgesellschaftlich in ihrem Erziehungsauftrag wahrgenommen werden, ist ein Armutszeugnis, das in der aktuellen Bildungs- und Erziehungsdiskussion noch stärker Beachtung finden muss.

Die Ergebnisse des Generationenbarometer 2009 sollen in einer Buchveröffentlichung zugänglich gemacht werden.